

mir mitteilte, ist dies der einzige ihm bekannte Fundort der Rheinprovinz. 1918 kam keine Pflanze zur Blüte, weil durch Entnahme der Humusschicht als Streu, die Entwicklung gestört worden war. 1919 blühten eine und dieses Jahr zwei Pflanzen.

*Prenanthes purpurea* ist mir in einem Stock auf Schiefer-ton bekannt. *Chrysanthemum segetum* wuchert westlich der Stadt auf oberem Rotliegendem (Waderner Schichten), meidet aber auffallend das untere Rotliegende östlich der Stadt (Kuserler Schichten).

An den Hängen der aus Eruptivgestein bestehenden Berge trifft man auf Felsitporphyr neben rotem auch gelben Fingerhut, *Digitalis lutea*; auf basaltischem Melaphyr ist dieser gemein. Ferner bieten diese Hänge: *Cynanchum vincetoxicum*, an sonnigen Stellen duftend, an schattigen ohne Duft; *Daphne mezereum*, *Sanicula europaea*, bisher nur ein Fundort mit wenigen Exemplaren, *Orobanche teucris* und *Anthemis tinctoria* in wenigen Exemplaren.

Als Gartenflüchtlinge sind zu verzeichnen: *Salvia verticillata*, *Leonurus cardiaca*, *Lysimachia punctata*.

An Orchideen fand ich bisher nur die gewöhnlichen Arten und hier und da *Cephalanthera rubra*.

---

### ***Orchis fuscus* Jacq. lus. *Braschii* J. Rppt.**

Von Jos. Ruppert, Saarbrücken II.

Am 10. Mai 1921 übersandte mir Herr Hofgärtner Brasch in Brühl einen *Orchis* zur Begutachtung, der kraft seiner abnormen Blütenform den Nichtspezialisten mit Fug und Recht in Verwunderung setzen konnte. Es gelang mir, die etwas zu früh abgeschnittene, aber durchaus nicht durch die Reise beschädigte Ähre zum völligen Erblühen zu bringen. Blütenlippe völlig ungeteilt, an ihrer Basis zu beiden Seiten rundlich, sich gegen ihre Spitze hin allmählich verjüngend, mit einem stumpflichen Zähnchen endigend. Die Lippe ist an ihrem Grunde bis 4 mm breit, der zungenförmige, dicke Lippentorso 3 mm breit und bis 9 mm lang. Purpurviolette Pinselhaare am Grund der weißen Lippe zahlreich, aber auch bis zur Spitze der Lippe hin zerstreut. Die Blüten der Ähre sind übrigens alle gleichgestaltet. Sonst besitzt die Pflanze alle Charakteristika und auch die Färbung des *Orchis fuscus* Jacq.

Brasch fand nur ein Exemplar unter *O. fuscus*, *ustulatus*, *latifolius*, *maculatus*, *Morio*, *masculus*, *Gymnadenia cono-*

*pea*, *Aceras anthropophora*. — An eine Kreuzung mit einer von diesen Arten ist indessen nicht zu denken; es liegt hier ohne Zweifel nur *Orchis fuscus* Jacq. vor, aber in atavistischer Rückbildung. In so schöner Ausbildung sah ich diese Abnormität noch nicht, weniger vollendet — mit breiterer Lippe — bei Bad Kösen in Thüringen. Erwähnung in der Literatur findet diese Abnormität bei Ascherson und Graebner, Synopsis, 3. Bd., p. 684; dort heißt es: . . . „Es finden sich auch Formen, bei denen die Seitenlappen ganz fehlen; der Mittellappen ist dann entweder fast eiförmig, in eine stumpfe Spitze vorgezogen (Kösen, Ruppert nach M. Schulze, Thür. B. V. N. F. XVII. 44), oder vorn wenig verbreitert, kurzzählig (Jena, W. Winkler, nach M. Schulze a. a. O. XIX 70)“. *O. Braschii* ist aus *O. fuscus* typ. durch Atavismus entstanden und zwar so, daß Umbildung der Spreite in ein paariges Kronblatt erfolgte, ohne indessen den Sporn in Form oder Größe irgendwie zu beeinflussen (s. Stenzel, abweichende Blüten heimischer Orchid. p. 101). Diese Rückbildungstendenz hat bei unserem *Orchis* einen so augenfällig hohen Erfolg gezeigt, daß ich nicht zögere, ihn als *lusus Braschii* mihi dem *O. fuscus* Jacq. anzugliedern. Auf dem Wege vom *O. fuscus* Jacq. typ. zum *O. Braschii* m. begegnen wir außer den oben erwähnten Formen von Kösen und Jena noch beiläufig 3 benannten *Orchis*. Da ist zunächst der *O. fuscus* lus. *integer* Keller und Rppt.: Lippe durch Verwachsung der Seitenlappen mit dem Mittellappen ungeteilt (in W. Zimmermann, Bestimmungsschlüssel d. Orchidac. usw. p. 22), dann *O. fuscus* b) *monstrosa* Leimbach: Mittelzipfel nur kurz unregelmäßig eingeschnitten oder ausgerandet, Seitenzipfel verkürzt, „oft ganz fehlend“ (s. auch Beckhaus, Flora von Westfalen) und endlich der *O. fuscus* f<sup>a</sup> *unipartita* Martr.-Donos, Flor. Tarn. = f<sup>a</sup> *amputata* Duffort, eine Form „à lobes latéraux nuls“ (s. auch Camus, Monogr. des Orchidées p. 128).

Brasch beobachtete die Pflanze eine Reihe von Jahren hindurch in derselben Ausbildung und Vollkommenheit. Der Fundort liegt im Rheinland, bei Eschweiler (Münstereifel).

## Beiträge zur Laubmoosflora

von Heinr. Brasch, Brühl, Bez. Köln.

Folgende Verzeichnisse führen die im rheinisch-westfälischen Gebiet beobachteten Laubmoose auf: C. Barthold, Grundzüge einer Pflanzengeographie Westfalens, Zeitschr. Natur und Offenbarung, Münster i. W., 1865, Heft 4 u. 5. —

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [78-79](#)

Autor(en)/Author(s): Ruppert Josef

Artikel/Article: [Orchis fuscus Jacq. lus. Braschii J. Rppt. D018-D019](#)

